



weniger als sechs Uhren der gleichen Hersteller über diverse Motorfunktionen Auskunft gaben. Zahllose neue Ausstattungsmerkmale zeugten von italienischer Liebe zum Detail: geänderte Lüftungsdüsen, Haltegriffe für die Beifahrer, breite Ablagen in den Türen, eine Motorhaubenentriegelung aus dem Wageninneren, die Verkleidung des vormals nackten Heizungskastens oder Warnleuchten für Handbremse und Tank; die Serienausstattung war großzügig und beinhaltete u. a. einen zweistufigem Scheibenwischer mit elektrischer Waschanlage, Zweiklanghorn, Zigarettenanzünder und einen abblendbaren Innen Spiegel.

Con grazia italiana

Für das Gebotene waren die Preise von 7.945 DM für den Cooper und 6.435 DM für den 1001 (bei Einführung) durchaus angemessen. »MOT« sah das Problem der Mailänder eher darin, bei einer Tagesfertigung von 200 Autos die notwendigen Stückzahlen zu liefern und resümierte: »Schließlich hat man auch in anderen Ländern inzwischen entdeckt, dass hier ein Mini entstanden ist, wie er eigentlich schon längst hätte sein sollen«, und »AUTO, MOTOR UND SPORT« schloss unverhohlen: »Die Bekanntschaft mit den Mailänder Nobel-Minis hat gezeigt, dass durch geschickte Aufwertungsmaßnahmen und kräftige Motorisierung aus einem scheinbar unzeitgemäßen, hierzulande schon fast

vergessenen Kleinwagen plötzlich ein erstrebenswertes Auto werden kann, das Spaß macht und gut in die Zeit passt«. Die Tragik des Mini war es, dass die brillante und äußerst ansprechende Konstruktion nie konsequent weiterentwickelt wurde. Es ist Innocentis Verdienst, einen großen Schritt in diese Richtung getan zu haben.

Klein aber fein

Mit dem Lambretta-Roller hatte Innocenti eine Ikone der fünfziger Jahre geschaffen. 1961 begann die Mailänder Firma mit der Produktion von Lizenzbauten der British Motor Corporation. Erste Modelle waren der Austin A 40, ein Kleinwagen mit richtungsweisender, von Pininfarina entworfener Steilheck-Karosserie, und der Spider 950 auf Sprite-Basis mit attraktivem Ghia-Blechkleid, dessen Kurbel fenster und luxuriöserer Innenraum auf spätere »Spridget«-Serien vorauswiesen. Auch mit dem IM 3 von 1963, Innocentis Version des fortschrittlichen Morris 1100 mit Hydrolastic-Fahrwerk, bewiesen die Mailänder, dass ein gutes Auto mit Geschick und Stilempfinden noch verbessert werden konnte. Wie beim Mini, der ab Oktober 1965 den A 40 ablöste, gab es stilistische Retuschen und ein wohnliches Interieur mit neuen Instrumenten und besseren Sitzen. Die Mini-Baureihe umfasste neben dem Saloon auch den Kombi Mini T, den Cooper sowie die Automatikversion Mini Matic; bis 1972 wurden knapp 300.000 Stück produziert. ▶